Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 224 (1945)

Artikel: Miir e Frau nää? ; Miir en Maa nää?
Autor: Wiederkehr, Waldemar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375248

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

uusplampet. Niämer ischt fröhner gsee as Bruederers. 's Rösy ischt e zittlang e chli tosam gsee ond het ufghört d'Lippe färbe ond 's Puderröckli ischt au nomme of der Komode gstande. Me het guet gmörkt, daß das frönt Tue kä Haab meh gha het ond wo denn zmool a-me Obet der Emil vom Nothbärhuus am Hag bim Rösy stoht, het's de Muetter en ghörige Potsch vor Freud 'gee. Di alt Liebi het wieder agfange motte ond de guet Jifloß gwörkt ond de künstlech Firlifanz ischt moor worde. Wiä ischt das e Freud gsee bis Bruederers. De Vatter het's dehäam wieder schö tunkt ond d'Muetter het nüd gnueg chöne „Gott Lob ond Dank" säge, daß ehres Bete b'schosse het. A der Oschtere händs im Sinn gha, Ring z'wechsle. 's Rösy, wo scho lang wieder e Rösli worde-n-ischt, het droff he ganz gheimnisvoll tue.

Ond am Oschtermorge, wos 's erscht Mool mitenand händ wöle z'Chereche, ond der Emil scho e guets Wiili vor der Zitt mit eme helle Früehligsgsicht choo ischt, go sis Brüütli go hole, doo chonnt seb zor Tör ii. E Appezellermäätli, ond wa het's aa? Die schö, fröhlig Osserrhodertracht ond lueget ase lieb vo ämm zom andere ond freut si mächtig a der Oberraschig. „I ha jo all gsäät, wenns Früehlig wert .... ond tenkt: legg i d'Tracht aa .... Der Emil nennt si grüehrt i d'Arme, lueget das suuber Trachtemäätli vom schwarze Tüllhübli öber de ordli gstrählete Hoore, em schöne Fischü, em wiiße Blüseli onder em rostrote Mieder, em gliichfarbige, gstreifte Rock no. abe a bis of di wiiße Strömpf ond d'Schnaleschueh; denn loot er vor Glöck en Juchz ab, trockt 's Rösli a si ane: „Jetz bischt erscht ga-; mi, du herzigs Appezellermäätli du!" Ond d'Eltere sönd derbi zue gstande; d'Muetter het pleegget vor Freud ond de Vatter het a-me Aug g'rebe, wil ehm z'mool näbis dree choo ischt.

Solidarität

(Innerrhoder Mundart)

We het de Herrgott uf de Wölt . . .
en Jede a si Plätzli g'stöllt,
hett Jede usg'röscht mit Talent . . .
aß er sin b'stimmte B'ruef erchennt!
Sei's geistig – G'werb – sei's Industrie . . .
brucht Fähigkeit. – 's brucht Schenie,
en and're Stand – de brucht viel Chraft . . .
das ischt vor allem – d'Landwertschaft!
's werd anerchennt ond zue-g'ge hüt . . .
im Burestand sönd wacker Lüt,
sie sorgid guet för Mölch ond Brot . . .
erhaltid 's Land vor Hungersnot!
Jo das heed d'Städtler jetzt entdeckt . . .
aß Burechoscht nüd öbel schmeckt,
jä – aß si alls guet choche loht . . .
set nütz meh us em Oßland chot!
Diä J-sicht freut de Burestand . . .
es get Kontakt mit Stadt ond Land,
me g'sieht lüt i – aß das meh nötzt . . .
statt – aß me gegesitig – hetzt!
Das söll au Zuekunft'wertschaft se . . .
ken Stand erreicht si Ziel ellee,
schicksalsverbonde schlöh-mer i . . .
De Bur – de G'werbler – d'Industrie!

Restoni.

Miir e Frau nää?

Miir e Frau nää? – I sääg tanz!
Ja, da wääri putzt und gschträält.
Nei, da blybi scho äleige,
Sones Tüpfli hät no gfäält.

Miir e Frau nää? – Daß i lache!
Chund für mi scho nüd in Fraag,
Daß si chönt is Kaffi hocke,
Und schpaziere go am Tag!

Miir e Frau nää? – Ja, chascht tänke!
Chäämi vo de Arbet hei,
No go dräckig Windle wäsche,
Liedli singe z'Nacht am Zwei.

Miir e Frau nää? – I verzichte!
's Lääbe miir versuure laa?
Vor em Muulwärch vonre Eva,
Schtiengi wienen Oelgötz daa.

Miir e Frau nää? – Ja, du chaschmer!
Nei, das fiel mer gwüß nüd y.
Amne Suntig, schtatt go Jasse,
Wien es Hündli bi-n-re sy?

Miir e Frau nää? – Mol, das fäälti!
D'Finger laani da devoo.
Würd's mi greue, chönti schpööter,
Immer no druuf z'rede choo.

Miir en Maa nää?

Miir en Maa nää? – Du verbränntl!
Ja, da wääri schön aagschmiert!
Dä tuet suufe, dise rauche,
Da wird alles duregschtiert.

Miir en Maa nää? – Nüd vergäabe!
D'Manne mached mer nüd heiß,
's ischt no Jedi woni käne,
Inetrampet, wie-n-i weiß.

Miir en Maa nää? – Mini Güeti!
's händ's ja alizäme glych.
Wäns z'schpaat chömid, no flattiere,
Nei, das gieng mer gäg de Schtrych.

Miir en Maa nää? – 's wäär mer luschtig!
I wett luege wie das chääm,
Daß er chönt go 's Herrli schpile,
Und dän glych no andri nääm?

Miir en Maa nää? – Kän Gedanke!
Nei, da blybi scho älei.
So chascht 's Lääbe no chli gnüüße,
Andernfalls hockscht du dihei.

Miir en Maa nää? – Holls de Gugger!
I wäär iez scho z'alt dezue.
Chääm am Ond z'letscht glych no Eine,
Saiti vilicht dänn no zue.

Waldemar Wiederkehr.

Die behördliche Bewilligung für die Veröffentlichung der Bilder im Jahrgang 1945 des Appenzeller Kalenders ist gemäß Bundesratsbeschluß vom 5. Okt. 1939 unter der Kontroll-Nummer 7354 erteilt worden.